IMT Nuremberg Archives

H – 2805

International Court of Justice

H2805 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date: 19 July 1948

I certify that Document Number 2409-PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA-262 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

FRED NIEBERGALL
Chief, Document Control Branch

DCB-36 (102447)

H2805 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 2409-PS No. USA - 262 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the OCCWC Evidence Library, Palace of Justice, Nuremberg.

Nuremberg, 15 July 1948

Paul Jossen

PAUL A. JOSSTEN
General Secretary
International Military
Tribunal

H2805 – 0004

Dr. Joseph Goebbels

Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei

Eine historische Darstellung in Tagebuchblättern

(Vom 1. Januar 1932 bis zum 1. Mai 1933)

Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München

2409-PS

H2805 – 0005

seine Antwort auf den Auftrag. Sie mündet in die Frage aus, ob er eine präsidiale oder parlamentarische Lösung versuchen solle. Denn diese Frage muß zuerst geklärt werden, bevor weitere Schritte möglich sind.

In einer Unterredung mit Dr. Schacht stelle ich fest, daß er absolut unseren Standpunkt vertritt. Er ist einer der wenigen, die ganz konsequent zum Führer stehen.

Straßer macht den Vorschlag, in Verhandlungen mit den Deutschnationalen einzutreten. Der Führer lehnt das strikte ab. Das kommt vielleicht später, aber im Augenblick kann nicht die Rede davon sein. Jetzt darf nur eine präsidiale Lösung versucht werden.

Wird diesmal die Entscheidung fallen?

22. November 1932.

Die Antwort der Wilhelmstraße auf den Brief des Führers ist eingegangen. Die Bedingungen, die dort gestellt werden, können nicht erfüllt werden. Eine Vermischung von präsidialen und parlamentarischen Vorbehalten ist unmöglich. Der Führer wird seine Antwort wieder schriftlich erteilen und den Auftrag zurückgeben, weil er undurchführbar ist, aber dabei nicht verfehlen, klare, neue Vorschläge zu machen.

Der Führer bleibt in all diesen Auseinandersetzungen absolut ruhig und stark. Er ist von einer bewundernswerten Nervenkraft.

Zur Entspannung gehen wir abends ins Theater und hören eine wunderbare „Meistersinger"-Aufführung. Das Orchester spielt schön und berückend wie nie. Die ewige Musik Wagners gibt uns allen neue Kraft und Spannstärke. Beim großen „Wacht-auf"-Chor wird uns allen sehr weit ums Herz.

23. November 1932.

Die Berliner Judenpresse schreibt, es sei im Kaiserhof zu schweren Prügeleien zwischen den Unterführern der Partei gekommen, und Hitler sei aus Groll und Verbitterung ins Theater gegangen. Unterdessen seien sich Frick und ich heftig in die Haare geraten. Der Kampf

2409-PS

29. März 1933.

Ich versammle meine Referenten um mich und entwickle ihnen die Organisation des Boykotts. Sie muß bis zum Abend fertig sein. Wir wollen sie aus dem Boden stampfen.

Im Kabinett wird die Gleichschaltung beschlossen. Länder und Kommunen sind nun in unserer Hand. Der Boykottaufruf wird von der ganzen Regierung gebilligt.

Das Ministerium ist nun auch im Umbau fertig. Nun kann die Arbeit im Großen beginnen.

30. März 1933.

Der Boykott ist in der Organisation fertig. Wir brauchen jetzt nur auf einen Knopf zu drücken, dann läuft er an.

31. März 1933.

Viele lassen die Köpfe hängen und sehen Gespenster. Sie meinen, der Boykott würde zum Krieg führen. Wenn wir uns wehren, können wir nur Achtung gewinnen.

Wir halten in kleinem Kreise eine letzte Besprechung ab und beschließen, daß der Boykott morgen in aller Schärfe beginnen soll. Er wird einen Tag durchgeführt und dann von einer Pause bis Mittwoch abgelöst. Geht die Hetze im Ausland zu Ende, dann wird er abgestoppt, im anderen Falle beginnt dann der Kampf bis aufs Messer. Nun sollen die deutschen Juden auf ihre Rassegenossen in der Welt einwirken, damit es ihnen hier nicht an den Kragen geht.

Ich gebe vor der Pressekonferenz in einer atemlosen Stille eine diesbezügliche Erklärung ab. Hier paßt das Wort: Die Juden haben eine Judenangst.

Abends rede ich vor den Amtswaltern in den Tennishallen. Die Rede wird auf alle Sender übertragen. Ich entwickle noch einmal die ganze Situation und die Notwendigkeit, die uns den Boykott fast unabwendbar aufzwingt.

Diese Rede wird im ganzen Lande aufklärend wirken. Und morgen fängt der Boykott an.

2409-PS

1. April 1933.

Der Boykott gegen die Weltgreuelhetze ist in Berlin und im ganzen Reich in voller Schärfe entbrannt. Ich fahre, um mich zu orientieren, über die Tauentzienstraße. Alle Judengeschäfte sind geschlossen. Vor den Eingängen stehen SA.-Posten. Das Publikum hat sich überall solidarisch erklärt. Es herrscht eine musterhafte Disziplin. Ein imponierendes Schauspiel! Alles verläuft in vollster Ruhe, auch im Reich.

Auf dem Amt nehme ich eine Reihe von Personalumänderungen vor, die vor allem den Rundfunk betreffen. Auch die Presseabteilung ist jetzt neu aufgebaut und aktionsfähig. Nun steht uns allen noch ein schwerer Kampf gegen die Bürokratie bevor, mit der wir uns wohl ein paar Jahre herumraufen müssen.

Die Lage im Gau ist wahrscheinlich gut. Die Finanzen befinden sich in bester Ordnung.

Nachmittags sind im Lustgarten 150 000 Berliner Arbeiter aufmarschiert, die mit uns gegen die Hetze im Ausland Protest einlegen. Es herrscht eine unbeschreibliche Siedestimmung.

Abends marschieren ebendaselbst 100 000 Hitlerjungen auf. Sie bieten im Nebel der Großstadt einen überwältigenden Anblick. Ich rede auch vor ihnen zum Bismarck-Gedenktag.

Von da in einer wilden Fahrt zu den Müggelbergen, wo sich dem Auge ein wundervoll romantisches Bild am Bismarckturm bietet. Die deutsche studentische Jugend legt ihr Gelöbnis für den Reichsgedanken ab.

Die Presse arbeitet jetzt schon in vollster Einheitlichkeit. Der Boykott ist für Deutschland ein großer moralischer Sieg. Wir haben dem Ausland gezeigt, daß wir die ganze Nation aufrufen können, ohne daß es dabei im mindesten zu turbulenten Ausschreitungen kommt. Der Führer hat wieder das Richtige getroffen.

Um die Mitternachtsstunde wird der Boykott nach unserer eigenen Entscheidung abgebrochen. Wir warten jetzt den Widerhall in der ausländischen Presse und Propaganda ab.

H2805 – 0006

2409-PS

H2805 – 0007

2. April 1933.

Die Auswirkungen unseres Boykotts sind schon deutlich zu verspüren. Das Ausland kommt allmählich zur Vernunft. Die Welt wird einsehen lernen, daß es nicht gut tut, sich von den jüdischen Emigranten über Deutschland aufklären zu lassen. Es steht uns ein geistiger Eroberungsfeldzug bevor, der in der Welt genau so durchgesetzt werden muß, wie wir ihn in Deutschland selbst durchgesetzt haben.

Am Ende wird die Welt uns verstehen lernen.

3. April 1933.

Ich beschäftige mich jetzt vielfach damit, nach Berlin kommende Ausländer zu empfangen und ihnen Aufklärung über das neue Deutschland zu geben. Sie kommen alle bis oben hin beladen mit Einwendungen. Die meisten gehen bekehrt wieder weg. Es ist ein großer Fehler der Gegenseite, daß sie die Welt über uns so schamlos belügt. Auf die Dauer kann sie es doch nicht verhindern, daß das Ausland mit uns in Berührung kommt, und dann ist die Reaktion nach der positiven Seite um so stärker.

Genau so haben es die Juden in Deutschland früher selbst gemacht; mit welchem Erfolg, das liegt ja offen zutage.

Sie täten heute gut daran, Deutschland endgültig aufzugeben und von ihren Sorgen kein Aufhebens zu machen. Denn je mehr sie davon reden, desto akuter wird die Judenfrage, und wenn die Welt einmal anfängt, sich damit zu beschäftigen, dann wird sie immer zu der Juden Ungunsten gelöst werden.

Abends sind wir bei der Reichswehr in Potsdam zu Gaste. Ich diskutiere viel mit den jungen Offizieren. Sie sind außerordentlich beschlagen und wißbegierig. Der Typ des Gardeleutnants, wie man ihn vor dem Krieg kannte, existiert nicht mehr.

4. April 1933.

Der Aufbau der Verwaltungsabteilung meines neuen Ministeriums ist mit großen Schwierigkeiten verbunden. Aber es wird uns auch hier gelingen, eine feste Organisation zu schaffen.

H2805-0007A

2409-PS
USA-262

It-2805

USA-262 (2409-PS)

Filed Dec. 13, 1945

USA-262
(2409-PS)

H2805-0008

H2805-0009